

- 3 **Krebsgefahren im Alltag**
- 4 **Eine gesunde Ernährung schützt**
- 6 **Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht**
- 7 **Licht, Luft und Farbe für kranke Kinder
Stiftungsprofessur an der Uni Bonn**
- 8 **Kein Einfluss durch die Tabakindustrie!
Wir danken**
- 9 **Hilfe für Stomaträger**
- 10 **Früh erkannt – Sterblichkeit halbiert**
- 11 **Krebs trifft nicht immer die anderen!
Früherkennung von Prostatakrebs**
- 12 **Leserbriefe
Selbsthilfe**
- 13 **Video-Ratgeber „Chemotherapie“**
- 14 **Immunsystem als Waffe gegen Krebs**
- 15 **Ohne Selen kein Krebschutz
Ausbreitung des Tumors stoppen**
- 16 **Aktionen**
- 18 **Die Sonne ist stärker als Kinderhaut**
- 19 **Buchtipps
Hinweis in eigener Sache
Dr. Mildred Scheel Akademie**

Titelbild: Weltgesundheitsstag 2003

Die Zeitschrift „Deutsche Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen KinderKrebshilfe und die Mitglieder des Mildred Scheel Kreises e.V. Sie erscheint vierteljährlich. Der Preis ist für Mitglieder des Mildred Scheel Kreises und für Förderer der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen KinderKrebshilfe im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Verkaufspreis beträgt 50 Cent. Nachdruck – auch auszugsweise – nur nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Eva Kalbheim. Redaktion: Christiana Tschöpe. Herausgeber und Verleger: Deutsche Krebshilfe e.V., Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Postfach 1467, 53004 Bonn.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier mit schwermetallfreien Farben.

Gesamtherstellung: Druckerei Bachern, Köln · ISSN 0949-8184

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Telefon (02 28) 72 99 00, Fax (02 28) 7 29 90 11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Spendenkonto: 909093, Sparkasse Bonn, BLZ: 38050000.



Professor Dr. Dagmar Schipanski,
Präsidentin
der Deutschen Krebshilfe

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist traurig, aber wahr: Viele Eltern schenken der Gesundheit ihrer Kinder zu wenig Aufmerksamkeit. Doch gesunde Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb brauchen sie einen besonderen Schutz – auch vor den verschiedenen negativen Umweltfaktoren: Zu viel Sonne, Zigarettenrauch in der Atemluft, zu wenig Bewegung und eine durch Lärm und Schadstoffe belastete Umwelt schaden der kindlichen Gesundheit. Denn: Das Immunsystem der Kleinen ist viel anfälliger

als das von Erwachsenen. So können bereits in der frühen Kindheit Krankheiten entstehen, die unmittelbar oder auch erst Jahre später ihre volle Wucht entfalten.

Die Deutsche Krebshilfe fordert daher ein grundlegendes Umdenken: Wir sind verantwortlich für den zunehmenden Straßenverkehr mit seinen Lärm- und Schadstoffbelastungen. Unser Lebensstil lässt Kindern nur wenig Bewegungsmöglichkeiten. Statt draußen zu toben, beschäftigen sie sich stundenlang mit Fernsehen oder Computerspielen. Wir rufen daher alle Eltern und Lehrer dazu auf, besonderes Augenmerk auf die gesunde Entwicklung ihrer Kinder zu legen und dabei das Gespür für die tatsächlichen Krebsgefahren im Alltag nicht zu verlieren. Zu leicht lässt man sich von manchmal reißerischen Berichten versichern – im Vergleich zur Krebsgefahr durch Rauchen oder Passivrauchen wirkt die Gefahr von Acrylamid in Lebensmitteln geradezu banal! In unserer aktuellen Titelgeschichte versuchen wir, Orientierungshilfen durch den Dschungel der Umweltgifte zu geben.

Dabei machen wir immer wieder klar: Einer der wichtigsten Krebs-Risikofaktoren ist das Rauchen. Und dieses Risiko ist leicht zu vermeiden: Kinder zwischen 10 und 13 Jahren orientieren sich an Vorbildern und wollen so erwachsen wie möglich sein. Hier sind Eltern und Lehrer gefordert: Sie sollten ihre Vorbildfunktion ernst nehmen und einen aktiven, zufriedenen Alltag als Nichtraucher vorleben, anstatt nur wenig erfolgversprechende Verbote auszusprechen.

Die Deutsche Krebshilfe setzt sich außerdem dafür ein, Kinder vor übermäßiger UV-Strahlung zu schützen. Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) haben wir auch in diesem Jahr wieder eine „Haut und Sonne“-Kampagne gestartet. Wir berichten darüber auf der Seite 18 dieser Ausgabe noch ausführlicher.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen oder Anregungen zur Krebs-Prävention haben, schreiben Sie uns. Wir helfen Ihnen gerne und bedanken uns schon jetzt für Ihr Vertrauen.